

# Der Fluch

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-132039>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So entwickelt sich ein freies Verhältnis zur Wissenschaft. Die alte Angst ist zum frohen Zutrauen geworden; auch hier ist an Stelle des Rückwärtschauens das Vorwärtschauen getreten. Der so gestimmte Christ erwartet von der Wissenschaft zuversichtlich, daß sie eine fortschreitende Aufschließung der Welt seines Gottes sein werde. Er weiß, daß sie das nur sein kann, wenn sie unbehelligt ihren eigenen Weg geht. Sie ist ihm Gottesdienst und Arbeit am Gottesreich, auch wenn sie formell nichts von Gott wissen will. Sie ist ihm ein Stück Theologie. Denn alles echte Wissen muß ja im letzten Grund auch Gotteserkenntnis sein. Es ist eine Aufgabe der Theologie im engeren Sinne, zu zeigen, wie die Ergebnisse aller sogenannten weltlichen Wissenschaft sich zu dem Reich verhalten, an das der Christ glaubt. Das Ideal wäre, daß es einmal keine besondere Theologie geben müßte, weil dieses Verhältnis von selbst einleuchtete. — Daneben ist die Selbstbesinnung auf das Wesen des Christentums wichtig, wie die historische Arbeit an Bibel und christlicher Entwicklung sie vermittelt. In alledem ist die Hauptaufgabe der Theologie die Befreiung der Religion von der Theologie und Zurückführung auf ihre schlichte menschliche Gestalt oder, im Sinne unserer Ausführungen allgemeiner gesagt: die Auflösung aller Erstarrungen zu Leben — soweit Theologie das überhaupt leisten kann; denn die Hauptsache muß das Ausbrechen neuen Lebens aus der Tiefe her tun.

Was aber die praktische Aufgabe der theologischen Fakultäten betrifft, so ist klar, daß es ihnen nicht auf Stärkung des Kirchentums, Herausbildung von routinierten Predigern und Religionstechnikern ankommen kann, sondern auf Erkenntnis der Aufgaben, die dem Reiche Gottes überhaupt und besonders in der Gegenwart gestellt sind und auf Weckung von Kraft und Enthusiasmus zu tapferem Wagen und stillem Arbeiten und Dulden dafür. Denn es bleibt in allen Umgestaltungen, den gegenwärtigen und zukünftigen, der eigentliche Sinn und Wille des Christentums, seine heiße Sehnsucht, daß dieses Reich komme und damit alle Hilfe und Freude.

L. Nagaz.

## Der Fluch.

**D**as ist der Fluch in unsres Lebens Bahn:  
 Daß wir verhöhnern, was wir achten sollten,  
 Befangen sind in trügerischem Wahn,  
 Unbändig lieben, wo wir hassen wollten.

Das ist der Fluch: Daß wir voll Sünde sind  
 Und dennoch uns nach Gottes Liebe sehnen,  
 Daß wir voll Troß sind und wie Rohr im Wind.  
 Das ist der Fluch, der Anfang aller Tränen.

Paul Altheer.